



An dieser Stelle gibt der Info3 Gesundheits-Autor Frank Meyer in jeder Ausgabe Informationen und Tipps für Gesundheit und Wohlbefinden.



ALTE PLANETEN-WEISHEIT NEU ENTDECKT

*Die Metall-Funktionstypen von Alla Selawry
als Reprint bei Salumed*

In der Antike kannten die Menschen sieben Planeten. Dabei handelte es sich einerseits um Saturn, Jupiter, Mars, Venus und Merkur, die auch heute als Planeten angesehen werden. Andererseits wurden auch Sonne und Mond zu den Planeten gezählt, denn aus der geozentrischen Perspektive des Altertums schienen sich diese ebenfalls um die Erde zu drehen. Die Erde selbst galt hingegen nicht als Planet. Sie stellte als Heimat des Menschen (und später als Schauplatz des christlichen Heilsgeschehens) den unbeweglichen Mittelpunkt der Welt dar. Diese Anschauung wurde nicht nur wissenschaftlich verfochten. Auch die Kirche hütete sie als dogmatischen Glaubensinhalt, unterdrückte jede abweichende Darstellung, verfolgte deren Urheber und bestrafte diese hart – in vielen Fällen durch Folter und Mord. Dadurch konnte sich die Anschauung von den sieben um die Erde kreisenden Planeten bis in das 17. Jahrhundert halten. Giordano Bruno (1548-1600) und Galileo Galilei (1564-1641) leiteten die Wende hin zum heliozentrischen Weltbild mit der Sonne als Mitte ein. Beide wurden deswegen verfolgt, Giordano Bruno sogar auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Erst Ende des 20. Jahrhunderts bzw. im Jahr 2000 (Giordano Bruno) hat die katholische Kirche sie rehabilitiert.

GEOZENTRISCHES WELTBILD

Das geozentrische Weltbild darf heute endgültig als überholt gelten. Es wurde durch das heliozentrische Weltbild abgelöst, das zu Ehren des Astronomen Nikolaus Kopernikus (1473-1543) auch kopernikanisches Weltbild genannt wird. Dennoch hat es seine Bedeutung nicht völlig verloren. Denn es kann durchaus sinn-

voll sein, sich aus praktischen Gründen und zu unterschiedlichen Zwecken auf den geozentrischen Standpunkt zu stellen. So wird beispielsweise in der erdnahen Raumfahrt und in der GPS-Navigation das Modell einer feststehenden Erde benutzt. Ein ganz anderer praktischer Anwendungsbereich des geozentrischen Weltbildes ist das System der sogenannten sieben Planetenmetalle. Hier dient die Reihenfolge der Planeten dem geozentrischen Modell entsprechend der Darstellung der Zusammenhänge zwischen den Metallen und dem menschlichen Organismus. Denn die Beziehungen zu den Planeten ergeben sich für den Standpunkt des Menschen auf der Erde, wo die Sonne und die Planeten am Himmel auf- und untergehen und ihre Bahnen in einer bestimmten Art und Weise ziehen. Es ist daher kein Haften an überholten Anschauungen, sondern das bewusste Einnehmen einer bestimmten Perspektive aus praktischen und didaktischen Gründen, wenn wir uns auch heute noch in manchen Bereichen der anthroposophischen Menschenkunde auf den geozentrischen Standpunkt stellen, wohl wissend, dass dieser nicht von absoluter Gültigkeit und für die Astronomie als Ganzes obsolet ist.

Je nach Lauf ihrer geozentrischen Bahnen unterscheiden wir zwischen obersonnigen und untersonnigen Planeten:

obersonnig: Saturn ♄, Jupiter ♃, Mars ♂

Sonne ☉

untersonnig: Venus ♀, Merkur ☿, Mond ☾

Vereinfacht ausgedrückt verlaufen die Bahnen der obersonnigen Planeten Saturn, Jupiter und Mars am Himmel jenseits der Son-

nenbahn, die Bahnen der untersonnigen hingegen zwischen Sonne und Horizont. Im Bereich der obersonnigen Planeten wirken die Bildekräfte von Blei (Saturn), Zinn (Jupiter) und Eisen (Mars). Im Bereich der untersonnigen Planeten sind es Kupfer (Venus), Quecksilber (Merkur) und Silber (Mond). Die untersonnigen Kräfte wirken im Menschen mehr aufbauend, insbesondere im ersten Lebensdrittel, die obersonnigen Qualitäten entsprechen mehr dem fortgeschrittenen Erwachsenenalter mit dem allmählichen Überwiegen von abbauenden Kräften. Das Sonnenmetall Gold gleicht untersonnige und untersonnige Kräfte harmonisch aus.

VON PARACELSDUS BIS ZUR GEGENWART

Das Wissen und die Planeten- bzw. Metallkräfte ist uralt und wurde in den mystischen und alchemistischen Traditionen des Abendlandes bewahrt. Wichtige Erneuerungsimpulse erfuhr es im 16. Jahrhundert durch den berühmten Wanderarzt und Alchemisten Paracelsus (wohl 1493-1541), in dessen Rezepturen Metalle eine große Rolle spielten und später durch Rudolf Steiner (1861-1925), der zusammen mit Ärzten die Anthroposophische Medizin begründete. Eine dritte Persönlichkeit, die in diesem Zusammenhang genannt werden muss, ist die in Moskau geborene und nach jahrzehntelangem Wirken in Stuttgart ebenda gestorbene russische Ärztin Alla Selawry (1913-1992). Ihr Hauptwerk *Metall-Funktionstypen in der Psychologie* basiert auf intensivem eigenständigem Studium der Metalle, den historischen Darstellungen der Planetenmetalle, vor allem bei Paracelsus, sowie dem Studium der Metallwirkungen in ihrer eigenen anthroposophisch-medizinischen Praxis. Ausgestattet mit diesem Hintergrund war Alla Selawry in der Lage, die verstreuten Ausführungen von Rudolf Steiner über die Metalle zu ordnen und das Kraftsystem der sieben Planeten als Zusammenspiel sogenannter „Metallfunktionstypen“ darzustellen. Die Metallfunktionstypen zeigen sich sowohl in den seelisch-geistigen Veranlagungen als auch in den Organfunktionen und den damit verbundenen Lebensprozessen. Diese Zusammenhänge stellt Alla Selawry in ihrem Buch mit einer Ausführlichkeit dar, wie es bisher noch niemand zu diesem Thema getan hat. Ihre



DR. MED. FRANK MEYER

ist Experte für Naturheilverfahren und Autor von „Das Geheimnis der Metalle - Vom Mythos zur praktischen Anwendung in der Anthroposophischen Medizin“ (Info3 Verlag 2012). Er ist seit 1994 als integrativer Hausarzt in Nürnberg tätig.

Metall-Typologie ist nicht nur eine ausgezeichnete Basis für die ärztliche Therapie mit Metallen, die in dem Buch ausführlich erklärt wird. Es handelt sich um ein anthroposophisches Grundlagenwerk für alle Bereiche, in denen es auf Menschenkenntnis ankommt. Denn die sieben Funktionstypen finden sich überall, wo Menschen sind. Selawrys Werk erschien zuletzt 1991 in zweiter Auflage und war seit rund 20 Jahren vergriffen. Es ist in jeder Hinsicht unübertroffen, sowohl was den Umfang, als auch die Qualität der Darstellungen anbetrifft. Auch hat sich die Anthroposophische Medizin nicht in dem Maße weiterentwickelt, dass die Therapieangaben überholt wären. Daher ist der jetzt erschienene Nachdruck im Salumed Verlag sehr zu begrüßen. Es war höchste Zeit, dass dieses Basiswerk wieder auf den Markt kommt.

Alla Selawry, *Metall-Funktionstypen in Psychologie und Medizin - Zur Therapie mit Silber, Merkur, Kupfer, Eisen, Zinn, Blei und Gold*, 576 Seiten, Salumed Verlag Berlin, gebunden, Reprint August 2015, ISBN: 978-3-9815535-67 78,- €